

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h  
Schluß für Einschaltungen  
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 99

Dienstag, 19. August 1913

52. Jahrgang.

## Die Unzufriedenen.

Ein Stimmungsbild.

Ein Wiener Kaffeehaus bot, wie ein Wiener Blatt dies schilderte, vor einigen Tagen ein für jeden Bolkstiler hochinteressantes Bild. An zwei zusammengestellten Tischen saßen eine größere Anzahl teils ernst, teils finster blickender Männer mit ausgesprochen südslawischem Typus. Es waren Makedonier. Eine eben eingetroffene Abordnung von Bulgaren, die der „inneren makedonischen Organisation“ angehören und gekommen waren, auf dem Wiener Ballhausplog gegen die Zerstückelung Makedoniens vorstellig zu werden und die Unterstützung Österreich-Ungarns zu erbitten, damit das bulgarische Volk in Makedonien kein Raub seiner nationalen Gegner werde. Wenige Tische entfernt von den Makedoniern saß ein Teil der türkischen Abordnung aus Adrianopel, die im Ministerium des Auswärtigen um die Belassung Adrianopels bei der Türkei hitlisch geworden war. Eine Fensterreihe besetzten wieder Albaner, von denen mehrere aus den griechisch gewordenen Gebieten gestücht waren. Einer von ihnen wurde sogar in seiner Abwesenheit in contumaciam zum Tode verurteilt. Eifrig unterhielten sie sich in ihrer scharf akzentuierten Sprache mit Malissoren, die von den bevorstehenden Aufständen im Skutartner Hochlande, das an Montenegro fallen soll und der bevorstehenden Erhebung in dem serbisch gewordenen Amselselbe und in der Metoja sprachen. So verschiedenartig und auseinandergehend die Wünsche der Bulgaren, Türken und Albaner waren, in einem Punkte herrschte unter ihnen eine Einmütigkeit: Daß nämlich der zustandgekommene Friede keine Dauer verspreche, vor allem aber keine Lösung der nationalen Probleme auf dem Balkan bedeute und deshalb schon in naher Zeit dort wieder Blut fließen werde. „Man glaube nicht in Eu-

ropa“, sagte der Führer der makedobulgarischen Abordnung, „daß das bulgarische Volk in Makedonien, das sich zwei Jahrzehnte lang gegen das türkische Joch auflehnte und von dem Tausende den nationalen Opferdop starben, nun sich ergeben in sein Schicksal beugen werde! Hunderttausende mögen sich unter dem rückstichtslosen Druck der Eroberer zu deren Nationalität bekennen, allein der nicht geringe Rest, der von seiner Nation nicht abzulassen entschlossen ist, wird den Kampf mit Bomben und Banden fortsetzen.“ Die Malissoren aber meinten: „Die Großmächte haben das albanische Volk auf dem Papier aufgeteilt. Sie haben aus der Balkanlandkarte ein autonomes Albanien herausgeschnitten, wie man Kindern aus Papler Soldaten herauschneidet. Die Großmächte wollen aus ihren Erfahrungen auf dem Balkan nichts lernen. Wohl aber haben dies mit Erfolg alle Balkanvölker getan. Auch in Kreta mußte erst Blut in Strömen fließen, ehe sich die Großmächte einmischten. Und Blut wird fließen in jenen albanischen Gegenden, die man gegen ihren Willen zwingt, montenegrinisch oder serbisch zu werden. Ohne Blut wird es nicht gehen!“

Unfern von den Tischen der Abordnungen jener Nationalitäten, die nach dem Bukarester Frieden und den Beschlüssen der Londoner Botschafterkonferenz die Beche des Krieges bezahlen sollen, hatten geistliche Staatsangehörige ihren Platz, die mit Begeisterung den Aufstieg der Hellenen feierten und den Bukarester Frieden, dem Tagesbefehl Königs „Konstantin XII. des Bulgarenkönigs“, zustimmend, die erste Etappe zu der Wiederherstellung des byzantinischen Reiches mit Konstantinopel als Hauptstadt nannten. „Orlechenland“, erklärte einer von ihnen, „das bisher sein Heer vernachlässigte, hat von nun an keine wichtigere Aufgabe, als zu Wasser und zu Lande sich eine starke Kriegsrüstung zu schaffen... Auch Serbien wird seine ganze Kraft darauf ver-

wenden, stark zu werden, um das Werk der „Eingung und Wiedervereinigung“ zu vollenden.“

Das ist die Stimmung bei Siegern und Besiegten auf dem Balkan nach dem Bukarester Frieden! Vom König angefangen bis zum Bauer herab denkt alles in dem Augenblick, da die Gräber der Gefallenen kaum geschlossen sind, schon an den nächsten Krieg. Die Türken bleiben in Adrianopel und Kirklisse und scheeren sich keinen Pfifferling um den Londoner Vertrag. Rußland aber erklärt, nur dann die Türken aus Adrianopel hinauswerfen zu wollen, wenn es dafür ein europäisches Mandat erhält, was Sir Edward Grey in seiner jüngsten Rede als ganz ausgeschlossen erklärt hatte. Die makedonische Frage bleibt ungelöst, die albanische Frage hat durch die Gründung Albaniens nur eine teilweise Erledigung gefunden, dafür aber ist die albanische Nation zerstückelt worden, was kaum ohne Folgen bleiben dürfte. Alle anderen mit der Aufteilung der Nationalitäten verbundenen Fragen fanden nicht die geringste Lösung.

Frägt man aber die Balkanvölker, so bekommt man allenthalben die eine Antwort: Daß das Blut nicht aufhören wird, auch nach dem Frieden zu fließen. Die einen wollen Blut vergießen, damit sie ihre nationale Freiheit sich erkämpfen; die anderen, um jede fremdnationale Regierung in den von ihnen eroberten Gebieten im Blut zu ersticken; die dritten endlich wollen den Frieden nur, um einen neuen Krieg vorbereiten zu können. Dem Frieden von Bukarest kann man bei allem Optimismus keine lange Dauer voraussagen.

Wir aber haben natürlich gar keine Ursache, uns in den Streit der interessanten Völkerschaften am Balkan einzumischen und unser Blut und Gut für sie zu opfern! Wir sind selbst überladen mit Unheil im eigenen Staate; jedes Einmengen in die Angelegenheiten anderer Völker wäre ein Verbrechen an unserem Gut und Blut!

## Das Geheimnis des Herzogschlosses.

Detectivroman von Adolf Starl.

Ich war ein wenig beleidigt über diesen Hinauswurf, wenigstens redete ich es mir ein, daß mein Ärger, dem, wie ich bei mir sagte, taktlosigen Vorgehen meines Freundes galt. In Wirklichkeit war es wohl mehr eine große, unbefriedigte Neugier.

Verdrücklich ging ich also fort und wollte mich meiner Wohnung zuwenden. An der nächsten Straßenecke sah ich eine elegante Equipage stehen. Die feurigen Pferde, die zwei galantesten Diener, der wappengeschmückte Schlag fielen mir auf, denn in dieser entlegenen Vorstadtgegend ist das Erscheinen eines herrschaftlichen Wagens etwas eben so seltenes wie in einem Dorfe. Durch eine seltsame Ideenassoziation erinnerte ich mich plötzlich daran, daß die Lackschuhe des Fremden spiegelblank gewesen waren und auch auf dem Teppiche nur ganz unmerkliche Spuren von Schmutz und Rässe zurückgelassen hatten. Also konnte er bei diesem klotigen Wetter unmöglich weit gegangen sein. Andererseits hatten wir, wie ich mich genau erinnerte, kein Wagengeräusch vor seinem Eintritt auf der Gasse gehört. Es lag demnach der Schluß nahe, daß der Besucher seinen Wagen hier an der Straßenecke hatte warten lassen.

In mir erwachte ein kindischer Trost; ich

wollte es Biller beweisen, daß ich auch meinen Mann stellen konnte, wenn's not tat. Ich wollte hinter das vor mir gehütete Geheimnis kommen, um ihm triumphierend sagen zu können: „Stehst du, ich weiß alles, oder doch das meiste, auch wenn du mir es nicht direkt sagst.“

Vorerst betrachtete ich genau das Wappen, welches den Schlag schmückte und prägte mir sein Bild möglichst genau ein. Den Kutscher nach dem Namen seines Herrn zu fragen, wagte ich nicht. Dann verbarg ich mich hinter einem Haustor, von wo aus ich den Schlag im Auge behalten konnte und harpte geduldig, ob der Fremde kommen würde, um auf diese Weise die Zusammengehörigkeit festzustellen.

Meine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Betnahe eine Stunde verstrich, mich froh erbärmlich in dem kalten zugigen Hausflur. Schon wollte ich verdrücklich meinen Posten verlassen, als ein unerwarteter Anblick mich aufs neue an den Fleck bannte. Das Fenster des Roupees wurde von innen herabgelassen, dann erschien in der Öffnung zuerst eine kleine behandschuhte Hand und gleich darauf ein zierliches, braungelocktes Mädchentöpfchen, welches sich nach vorn beugte und dem Kutscher etwas zurief, was ich nicht verstehen konnte. Doch erriet ich, daß auch der Wageninsassin das Warten zu lange dauere, denn sie beugte sich weit vor, und blickte nach der Richtung, aus welcher der alte Herr kommen mußte. Der Latz stieg sogar vom Bock herab und ging bis zur Straßenecke

vor. Dort sah ich ihn etwa fünf Minuten stehen, dann verschwand er um die Ecke, um aber in kurzer Zeit wieder zurückzukehren. Er sprach ein paar Worte mit dem jungen Mädchen, deren Gesicht den Ausdruck von Bewunderung, ja beinahe Schrecken annahm. Sie nickte stumm, im nächsten Moment sprang der Diener auf den Bock, der Kutscher ließ die Peitsche knallen und ehe ich recht wußte, was geschah, war der Wagen bereits meinen Augen entschwunden.

Eigentlich hätte ich über das Fehlschlagen meines Planes betrübt sein sollen; sonderbarerweise jedoch war das ganze Interesse für den vornehmen Fremden, Neugierde sowohl als auch Ärger, verflogen und die Lust, auch einmal den Detectiv zu spielen und über Biller zu triumphieren, war mir gänzlich vergangen. Und dieses Wunder hatte der Anblick eines reizenden Mädchengesichtes mit zwei Rehagen und einem Kopf voll brauner Locken bewirkt. Mit einem Wort, ich war sterblich verfallen in jene Unbekannte, welche in der Equipage verließ in jene Unbekannte, welche in der Equipage verließen war und die ich durch wenige Minuten aus nächster Nähe ungesehen beobachtet hatte. Heute, wo die wenigen Haare, welche als dünner Kranz meinen kahlen Schmel umgeben, auch schon weiß gefärbt sind, kann ich eine solche Liebe auf den ersten Blick selbst nicht begreifen. Man denkt und fühlt eben anders mit sechzig Jahren als mit fünfundsanzig und der Greis lebt in einer anderen Welt als der Jüngling; mit bestem Willen vermag er sich in den Gedankengang eines Menschen,

# Politische Umschau.

## Deutschböhmischer Vertrauensmännertag.

Aufforderung an den Nationalverband.  
 Vorgestern fand in Komotau der deutschböh-  
 mische Vertrauensmännertag statt, welcher sich mit  
 der durch den Verfassungsbruch geschaffenen Lage  
 in Böhmen befaßte und zum Schlusse einstimmig  
 folgende Entschliebung faßte:

„Das deutsche Volk Böhmens erwartet im  
 Augenblick des entscheidenden Ringens um seine  
 nationale Existenz vom Deutschen Nationalver-  
 bande eine energische und einmütige Betätig-  
 ung der deutschen Gemeinbürgerschaft in dem Sinne,  
 daß er aus der gegenwärtigen Regierungsmajori-  
 tät austritt, in schärfster Weise gegen die Regie-  
 rung Stellung nimmt und, solange es notwendig  
 erscheint, in dieser Stellung verharrt, bis die be-  
 rechtigten Forderungen der Deutschen in Böhmen  
 erfüllt sind. Von den deutschen Abgeordneten  
 Böhmens aber erwartet der Vertrauensmännertag  
 im Sinne der Wünsche der deutschböhmi-  
 schen Wählerschaft, daß sie auf alle Fälle entwe-  
 der mit oder ohne den Deutschen Nationalver-  
 band in die schärfste Opposition tritt.“

Wenn den Worten und Beschlüssen die ent-  
 sprechenden Taten folgen, ist es ja immerhin noch  
 möglich, in Wien Respekt zu erzielen. Aber nach  
 den vielfachen Erfahrungen der letzten Zeit ist daran  
 nicht zu glauben. Charakteristisch ist hiesfür schon  
 der Umstand, daß der gewesene Landtagsabgeordnete  
 Dr. Reisinger namens der deutschen Agrar-  
 partei erklärte, daß diese in jener Entschliebung keine  
 Obstruktionsandrohung erblickte und ihrer Annahme  
 daher keine Hindernisse bereiten wolle. Wenn man  
 eine Willenslunzgebung von derartigen Vorbehalten  
 abhängig macht, dann muß ja die Regierung von  
 vorneherein beruhigt sein...

## Religion und Politik

wurden auf dem Samstag und Sonntag stattge-  
 fundenen „Katholikentag“ in Linz wieder in  
 recht artiger Weise verquickt. Den Vorsitz führte  
 der Wiener Bischof Dr. Porzer, be-  
 kanntlich eine Säule der christlichsozialen Partei.  
 Der Bischof von Linz, Dr. Hiltmar, gab in der  
 Begrüßungsrede dem internationalen Grundgedanken  
 des Ultramontanismus Ausdruck, indem er sagte:  
 „Unsere Tagung trennt uns nicht von unseren  
 Brüdern in der ganzen Welt, uns trennt nicht der  
 Ort und die Sprache, denn wenn auch in ver-  
 schiedenen Sprachen, wir sprechen alle Katho-  
 lisch.“ Dr. Porzer hielt eine ausgewachsene poli-  
 tische Rede, in der er unter anderem zu Kultur-  
 zwecken die Förderung des Ordenswesens in  
 Bosnien und der Herzegowina forderte  
 und den weiteren Kampf gegen die Univer-  
 sitäten ankündigte. Wie eine letzte Herausforderung  
 zum Kulturkampf klangen die Ausführungen des  
 Bischofs Dr. Groß (Weltmerik). Er sagte unter  
 anderem: „Nur haben wir Konzessionen gemacht,

immer neue Kampforganisationsaktionen werden gegen  
 uns aufgestellt, um uns unser Recht auf die  
 Schule zu rauben. Wir müssen die Gebildeten-  
 kreise zurückgewinnen, dürfen aber auch auf das  
 Volk nicht vergessen, das immer unsere Stütze  
 war.“ Weitere Redner sprachen über die literale  
 Presse, über das literale Vereinswesen, über die  
 „Entchristlichung der Gesellschaft“, über Ehereform,  
 über den christlichsozialen Gewerbebund und dergleichen  
 mehr. Ein Festgottesdienst und eine Pro-  
 zession gaben der in Wahrheit politischen Veran-  
 staltung, die getragen war vom Geist römischer  
 Unbuddsamkeit, das äußere kirchliche Gepräge, das  
 bestimmt ist, die Massen anzuziehen.

## Eigenberichte.

**Gams, 18. August. (Kaiserfeier).** Das  
 Geburtsfest des Kaisers wurde in feierlicher Weise  
 begangen. Am Vorabend hielt die Freiwillige Feuer-  
 wehr im fahnen geschmückten Orte einen Fackelzug ab.  
 An der Spitze ging die Gamsner Musik, hierauf  
 folgte die Feuerwehr mit Fackeln und den Schluß  
 bildete der Bordenberger Burshenklub. Vor dem  
 Schulhause wurde Halt gemacht und das Kaiserlied  
 gespielt, worauf ein dreifaches Hoch auf den Kaiser  
 ausgebracht wurde. In der Gastwirtschaft „zur schönen  
 Aussicht“ hielt der Feuerwehrhauptmann A. Hofbauer  
 eine begeisterte Ansprache. Nach dem Gottesdienste  
 hielten heute der Oberlehrer Hofbauer und Franz  
 Cipe im Schulhause eine Anrede an die versammelten  
 Festgäste und an die Schuljugend. Mit der Ab-  
 singung des Kaiserliedes fand die Festlichkeit ihren  
 Abschluß.

**Straß, 17. August. (Klubabend und  
 Festlegeschlehen.)** Mittwoch den 20. August  
 findet im Gasthose des Herrn Johann Tausendtschön  
 der gründende Klubabend der „Anpothuzler“-Jungge-  
 sellen-Tischgesellschaft statt. In Anbetracht des hu-  
 manen Zweckes, welchen der Klub verfolgt, erwartet  
 man aufrichtige Sympathien der hiesigen Bevölkerung.  
 — Das in diesem Blatte angekündigte Festlegeschle-  
 hen nahm einen sehr regen Verlauf und warf  
 einen schönen Reingewinn zu Gunsten des deutschen  
 Männergesangsvereines und der Helmstatt ab.

**Heiligen Dreifaltigkeit W. B., 17.  
 August. (Erfreulichkeit Gemeindevahl aus-  
 gang in Heudorf.)** In der dem erprobten  
 Markte Heiligen Dreifaltigkeit in den  
 Windischen Büheln benachbarten Gemeinde Heu-  
 dorf fanden am 16. August die Neuwahlen der  
 Gemeindevertretung statt. Bisher war die Ge-  
 meinde in deutschfreundlichen Händen; der Ausgang  
 dieser Wahl hält diesen erfreulichen Zustand auch  
 fernerhin aufrecht. Gewählt wurden folgende deutsch-  
 freundlichgestimmte Männer: 3. Wahlkörper: Konrad  
 Gollub (bisherige Gemeindevorsteher), Vinzenz Re-  
 bello, Franz Mulek, Johann Schlek; 2. Wahl-  
 körper: Johann Schlek (nicht identisch mit dem  
 vorhin genannten Johann Schlek), Franz Kratuz,  
 Matthias Druschowek, Ludwig Schwarz; 1. Wahl-

körper: Martin Krtschan, Jakob Werltisch, Martin  
 Verschiz, Johann Pototschnig. Da sich die Gegner  
 gar nicht an der Wahl beteiligten, erfolgte die  
 Wahl der Genannten, an der sich 50 Prozent der  
 Wähler beteiligten, einhellig.

**St. Margarethen am Draufelde, 17. August.**  
 (Böse Abenteuer eines Strohwitwers.)  
 Vor einigen Tagen ging die Gattin des Besitzers  
 Jakob Golcic in St. Margarethen am Draufelde  
 nach Mariazell wallfahren, teils dem eigenen Triebe,  
 teils dem Willen des Mannes gehorchend. Als die  
 zehnte Gattin fort war, ging der Mann ins Wirtshaus,  
 um seine Freiheit einmal ordentlich auszukosten.  
 Und er blieb solange dort, bis er einen ordentlichen  
 Rausch hatte. Im Gasthause befand sich auch der  
 20jährige Anton Turl, unehelicher Sohn der  
 Maria Turl, mit welcher Golcic vor mehreren  
 Jahren, als er noch nicht verheiratet war, ein Ver-  
 hältnis hatte, dem ein Kind entsprang. In seinem  
 Rausche sagte zum Golcic dem Anton Turl, daß er  
 heute Nacht zu dessen Mutter, der unverheirateten  
 Maria Turl, fensterln gehen werde. Anton Turl  
 war darüber innerlich sehr ergrimmt. Er verließ  
 das Gasthause und wartete, mit einem Prügel be-  
 waffnet, vor dem Wohnhause seiner Mutter auf  
 deren späten Liebhaber. Als Golcic in der Nacht  
 angetrualen daherkam, versetzte ihm Turl einen  
 Prügelhieb nach dem andern, bis Golcic zusammen-  
 brach. Der Mißhandelte erlitt Verletzungen am Kopf,  
 an der rechten Hand und außerdem einen Bruch  
 des rechten Mittelfingers. Als Golcic sich wieder  
 erholt hatte, taumelte er in eine Tauchenlache. Dort  
 fand ihn sein Bruder, welcher in Folge des Lärmes,  
 den die Prügelei verursacht hatte, herbeigeeilt war  
 und der den mehrfach verunglückten Strohwitwer  
 heimbrachte.

**St. Margarethe am Draufelde, 16. August.**  
 (Gemeindeauswahl und Wahl-  
 protest.) Am 12. August fand hier die Gemeindevahl  
 statt. Sie fiel für die fortschrittliche  
 Partei ungünstig aus. Der Kaplan von St. Johann  
 am Draufelde, Kramarsic, agitirte in maßloser  
 Weise und trieb seine Stimmgeschäfte auf. Da er  
 aber die Wähler zwang, gegen ihren Willen zu  
 wählen, enthielten sich viele der Wahl. Auch andere  
 Unzulänglichkeiten fanden statt. Gegen die Wahl  
 wurde der Einspruch erhoben.

**Rasdorf, 16. August. (Ein guter Fang.)**  
 In der Nacht vom Samstag auf Sonntag schlüpfte  
 ein Dieb in ein Bauergehöft in Rasdorf ein.  
 Der Besitzer, welcher zufällig in seinem Stalle nach-  
 sah, fand, daß der Stall gegen die Gewohnheit offen  
 war. Er sperre ihn ab und holte Licht. Mittler-  
 weile verließ der Dieb den Stall durch das Fenster  
 und floh. Als der Bauer den Stall mit dem bren-  
 nenden Lichte betrat, bemerkte er am Stallfenster  
 ein Männergesicht. Er ging nun um den Stall und  
 fand dort den Einbrecher. Er verfolgte ihn und er-  
 wischte ihn beim Rodende. Durch den Ruck fiel der  
 Dieb zu Boden. Der Besitzer rief um Hilfe. Die  
 fensternden Dorfburschen kamen herbei und hielten  
 den Gauner fest, banden ihm die Hände und über-

dem das Blut noch jugendvoll durch die Adern  
 rinnt, nicht hlneln zu finden, wenn auch dieser  
 Mensch — er selbst war.

Ich begnüge mich also mit der Konstatierung  
 der Tatsache, daß ich mich auf den ersten Blick in  
 die schöne Unbekannte verliebt hatte und kaum daß  
 der Wagen verschwunden war, meine Schritte eilig  
 der Wohnung Hillers zulenkte, von dem ich näheres  
 über die Insassin der Equipage zu erfahren hoffte.  
 Hastig, stets zwei Stufen auf einmal nehmend,  
 stürmte ich die Stiege empor, stieß die Tür, ohne  
 vorher anzuklopfen, auf und trat ins Zimmer.

Es war inzwischen vollends Nacht geworden  
 und in dem Raume herrschte eine undurchdringliche  
 Finsternis. Ich blieb an der Schwelle stehen. Sollte  
 Hiller fortgegangen sein und vergessen haben, die  
 Tür zu schließen? Das schien bei einem Manne  
 seiner Art, der Vergesslichkeit und Zerstreutheit unter  
 die verabscheuungswürdigsten Untugenden zu rechnen  
 pflegte — eine Ansicht, die übrigens bei seinem  
 Verufe begreiflich war — ganz undenkbar. Mein  
 Auge hatte sich allmählich an die Dunkelheit ge-  
 wöhnt, und ich unterrichtete deutlich, daß der Schreib-  
 tischstempel, in welchem Robert zumelst zu sitzen  
 pflegte, leer war. Ein Gefühl der Unruhe überkam  
 mich; meine Hand tastete nach dem Hebel der  
 elektrischen Beleuchtung, welcher, wie ich wußte, links  
 neben der Türe angebracht war. Ein Druck und  
 helles Licht durchflutete den Raum. Ich aber stand  
 wie gebannt an der Schwelle und starrte mit  
 weltaufgertiffenen Augen auf das Bild, welches sich

mir bot. Mitten im Zimmer lag Hiller, lang aus-  
 gestreckt, mit dem Gesichte gegen den Erdboden und  
 aus einer Wunde auf seinem Hinterhaupte rann  
 das Blut in großen Tropfen auf den persischen  
 Teppich hlnab.

Als ich mich von der ersten Bestürzung erholt  
 hatte, trat ich hlnzu und hob den Körper vom Boden  
 auf. Trotz meiner großen Aufregung arbeitete mein  
 Gehirn sozusagen automatisch und ich erfüllte ganz  
 mechanisch meine Pflicht als Arzt. Ich bettete den  
 Freund auf das Sopha, dann fühlte ich nach dem  
 Pulse und lauschte an der Brust. Gott sei Dank, das  
 Herz schlug noch, die Lunge dehnte sich unter leisen  
 Atemzügen. Er lebte noch, aber wie lange? Ein von  
 rückwärts mit großer Wucht geführter Hieb mußte  
 ihn sofort betäubt und zu Boden gestreckt haben.

Ich dachte gar nicht daran, fremde Hilfe  
 herbei zu rufen, ich holte das Waschbecken herbei,  
 reinigte die Wunde und untersuchte sie. Ein  
 Knochenbruch war glücklicher Weise nicht vorhanden.  
 Vielleicht konnte der Überfall mit einer schweren  
 Ohnmacht, welche über das Leben nicht bedrohte,  
 vorüber gehen. „Wenn nur der Hieb keine Gehirn-  
 erschütterung hervorgerufen hat“, sagte ich zu mir  
 selbst, „dann bringe ich ihn schon wieder auf die  
 Beine.“

In diesem Momente schlug Robert die Augen  
 auf und an seinem Blick, der mit gewohnter  
 Schärfe im Zimmer umherschweifte und an mir  
 haften blieb, erkannte ich sofort, daß sein Bewußt-  
 sein nicht gelitten hatte.

„Halloh Junge!“ rief ich fröhlich, „du hast  
 einen bösen Hieb bekommen, aber set ohne Angst,  
 deinem festen Schädel hat es gar nicht viel  
 geschadet. In ein paar Tagen läufst du wieder  
 herum.“

Ein zufriedenes Nücheln flog über seine Züge.  
 Dann blickte er mich fest an und stammelte mit  
 Aufbletung aller seiner Kräfte: „Schwelgen,  
 schwelgen!“ Ehe ich ihn über diese Worte befragen  
 konnte, hatte er bereits wieder die Augen geschlossen.

Während ich an seiner Seite saß und den  
 Puls zwischen meinen Fingern hielt, überlegte ich,  
 was seine Worte zu bedeuten hätten. Ich konnte  
 es mir nicht anders erklären, als daß er hatte  
 sagen wollen, ich solle über die Ursache seiner Ver-  
 letzung Stillschwelgen beobachten. Der Grund dieses  
 Zweekes war für den Kenner des Detektivberufes  
 ziemlich durchsichtig. Auch ich hatte gelernt, daß  
 man durch Schwelgen nur in Ausnahmefällen,  
 durch Neben aber zumelst sehr viel Schaden an-  
 richten kann.

Ich entschloß mich um so leichter, Hiller  
 seinen Willen zu tun, als er sich von Minute zu  
 Minute sichtlich erholt. Der Puls wurde kräftiger,  
 der Atem ruhiger, die Ohnmacht ging allmählich  
 in einen tiefen Schlaf über. Trotz meiner Jugend  
 hatte ich genügend ärztliche Erfahrung, um kon-  
 statieren zu können, daß hier, nachdem der erste  
 Schock überstanden, jede weitere Gefahr ausge-  
 schlossen war.

(Fortsetzung folgt.)

stellten ihn dann dem Gemeindevorsteher Bösch in St. Johann am Draufelde. Hier wurde er als der oft abgestrafte Vagant Zug erkannt. Dieser gestand nun die Diebstähle in der hiesigen Umgebung ein. Seine Mitgesellen wollte er nicht verraten. Bei der Verhaftung fand man bei ihm einen Revolver und zwei scharfe Messer. Zug ist das Haupt der Diebsbande, welche hier ihr Unwesen trieb.

**Bad Neuhaus, 17. August.** (Wohltätigkeits-Fugtombola.) Genau so, wie dies in den letzten Jahren der Fall war, fand auch heuer am Sonntag den 10. August in der Landeskuranstalt Neuhaus eine Wohltätigkeits-Fugtombola statt, welche von dem rührigen Rentmeister Franz Kofschuch und dem bekannten Wanderredner Professor Georg Müller, Wien, arrangiert, einen ebenso glänzenden als antizipierten Verlauf genommen hat. Die Beteiligung war eine äußerst rege, wie auch von auswärtig trotz der ungünstigen Witterung zahlreiche Gäste, insbesondere eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr Eißl erschienen waren, so daß mithin der wackeren Feuerwehr auch diesmal wieder ein namhafter Reinertrag überwiesen werden konnte. Allen jenen, welche das humanitäre Werk gefördert haben, insbesondere aber den edlen Spendern der zahlreichen Beste sei an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank gesagt.

## Pettauer Nachrichten.

**Kaiserfeier.** Anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers hat die Stadtgemeinde am 17. August durch die städtische Knabentafel ein Konzert im Volksgarten abhalten lassen, welches sehr stark besucht war. Montag um 8 Uhr früh wurde in der Kaiser Franz Josef-Kaserne eine Feldmesse abgehalten, an welcher sich sämtliche Spitzen der Militär- und Zivilbehörden beteiligten. Ebenso war das gesamte Pionerbataillon ausgerückt. Die Kirchenmusik besorgte die städtische Knabentafel. Um 9 Uhr fand dann in der katholischen und um 10 Uhr in der evangelischen Kirche stets in Anwesenheit von Vertretern sämtlicher Behörden Gottesdienst statt.

**Vom Gemeinderate.** Tagesordnung für die am Mittwoch den 20. August 1913 um 3 Uhr nachmittags stattfindende ordentliche öffentliche Gemeinderats-Sitzung. Mitteilungen. Johann Heller, Fleisch- und Ueberbeschaugebühren, Ansuchen um Vergünstigung. Kofschuch Karl, Ansuchen um Bewilligung eines Standplatzes am Hauptplatz. Podplatzig Franz, Ansuchen um Aufstellung eines Standes am Hauptplatz. Friedrich Stma, Kaufangebot der Gärtnerei. Polizistenhelm Neumark, Unterstützungsansuchen. Dr. Anton Gregorec, Aufnahme in den Heimatsverband. Aufhebung der Marktandgebühren und der Verkaufsklausel. Bilanz des Jahres 1912, Genehmigung.

**Der Militär-Veteranen-Verein** verteilte am 18. August den beim Sommerfeste am 3. August erzielten Reingewinn an arme Kameraden sowie an die Witwen und Waisen alter ausgedienter erwerbsunfähiger Soldaten. Der Obmann Valentin Bedernjal hielt eine entsprechende Ansprache, und brachte sodann ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Die städt. Knabentafel intonierte die Kaiserhymne, Stadtmitsvorsand Leopold Griller hob dann die rege Tätigkeit des Veteranen-Vereines hervor, die ein so schönes Ergebnis gezeitigt hatte. Doch sei dies nicht nur dem Sammelfest der Einzelnen zu verdanken, sondern sei der Erlös auch ein schöner Beweis für die außerordentliche Beliebtheit, deren sich der Militär-Veteranen-Verein bei der deutschen Bevölkerung der Stadt Pettau erfreut. Der Veteranen-Verein möge seine Tätigkeit in derselben Strammheit fortsetzen wie bisher. Der Redner erhob sein Glas auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Veteranen-Vereines. Hierauf wurde die Verteilung des Erlöses durch den Obmann vorgenommen.

**Eine wackere deutsche Frau.** In Pettau hatte sich schon seit einigen Tagen das Gerücht breitgemacht, daß ein Haus in der Färbergasse, dessen Besitzerin eine Witwe ist, in windische Hände übergegangen sei. Selbstverständlich war dies den maßgebenden Faktoren in Pettau nicht gleichgültig. Von diesen befragt, gab unsere wackere deutsche Frau wohl zu, daß ihr von windischen Geldmännern für ihr Haus Unsummen geboten worden sind, daß sie aber, obgleich es ihr nicht glänzend geht und sie von der Handarbeit leben müsse, dennoch niemals einem Windischen ihr Haus überlassen werde. Als

Beweis für den vollen Ernst Ihrer Worte gab die Frau noch an, daß sie schon sechs Monate ihr Geschäftslokal nur deshalb leer stehen habe, weil sie dasselbe einem Windischen nicht einmal vermiete. Es wäre zu wünschen, daß alle Pettauer Bürger so denken würden, wie die schlichte Bürgerfrau, denn dann könnte Pettau niemals in slawische Hände kommen.

**Stadt Pettau-Kinematographen-Konzeption.** Die Stadt Pettau hat nunmehr vor einigen Tagen die Bewilligung zur Veranstaltung von Schaustellungen mittelst eines Kinematographenapparates erhalten. Als Lokal hat sich die Stadtgemeinde hierzu die Säle des Deutschen Vereinhausees auserwählt, welche sich für dergleichen Vorstellungen ganz ausgezeichnet eignen.

## Marburger Nachrichten.

**Auszeichnung.** Anlässlich der teilweisen Abrüstung wurde der Ausdruck der kaiserlichen Zusehenspflicht u. a. bekanntgegeben dem Hauptmann Gustav Ritter von Truskolas-Truskolaski vom Infanterieregimente Nr. 47.

**Todesfall.** Am 16. August verschied hier Herr Friedrich Klemensberger, Vertreter der Firma Küster, im 49. Lebensjahre.

**Militärisches.** Transferiert wurden: Oberstleutnant Karl Koralek des Armeestandes von der Inst.-Kadettenschule Marburg zur Militär-Oberrealschule in Marburg; die Majore Eduard Ritter von Zambauer des Armeestandes von der Theresianischen Militär-Akademie zur Militär-Oberrealschule in Marburg. Karl Dittmar des Armeestandes von der Inst.-Kadettenschule in Hermannstadt zur Militär-Unterrealschule in Straß; die Regimentsärzte Doktoren Georg Melchior P.B. zur Militär-Unterrealschule Straß, Theodor Tobolar 17 zu P.B. Ferners werden transferiert: von der Inst.-Kadettenschule in Wien Oberleutnant Oskar Posselt 40 zur Militär-Unterrealschule Straß, von der Inst.-Kadettenschule in Marburg zur Militär-Oberrealschule Marburg Major v. R. Rudolf Grünzweig; die Hauptleute: Eduard Blaha 13, Hermann Van Alen Eder v. Duesar 84, Eugen Rajetan 100, Franz Karl v. Trallenthal 56, Johann Rant 3, Josef Rant 78, Ottomar Bychcl 16, August Eill 20; in den Präsenzdienst von 33 Hugo Schreiber 31; zur Militär-Oberrealschule Marburg die Oberleutnante: Anton Kelnhardt 6, Arthur Klotzmann 90, Rudolf Schneider 2, gelstl. Prof. Peter Stefan, Stabsarzt Dr. Johann Marschner, Militärfechtmeister 1. Kl. Georg Pauli; von der Militär-Unterrealschule St. Pölten: der Hauptmann Emil Bartak 77 in den Präsenzstand von 47. Schließlich werden transferiert als Lehrer: zur Militär-Unterrealschule in Straß der Hauptmann Hermann Kubizek MD 1; zur Militär-Oberrealschule in Preßburg Oberleutnant Hermann Häfner 47; zur Militär-Oberrealschule in Marburg Oberleutnant Julius Ramors 8; zur Militär-Oberrealschule in Kaschau Oberleutnant Julius Ducek 47.

**Gilbotenlauf nach der Marburger Sütte.** Vom Marburger Turnverein werden wir um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten: Bis zum heutigen Tage haben sich 74 Turner und Turnerinnen zum Laufen gemeldet. Da sich aber bei der letzten Bekanntmachung ein Fehler eingeschlichen hat, sei hierdurch richtiggestellt, daß dieser Lauf nicht 64, sondern 88 Gilbotenläufer beansprucht, wenn die Urkunde in einer Stunde vom Jahngedenkstein aus hinaufgebracht werden soll. Es ergeht nun nochmals an alle diejenigen, welche sich daran beteiligen wollen, die Aufforderung und Bitte, sich recht bald in den Turnstunden — Mittwoch und Samstag von 5 bis 7 Uhr — zu melden, so daß die Ausgabe der Nummern schon in den nächsten Tagen erfolgen kann. Jeder einzelne mag es als Ehrensache auffassen und das nötige dazu beitragen, daß der Gilbotenlauf glatt durchgeführt werden kann.

**Obst- und Gemüseverwertungskursus.** An der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg wird in der Zeit vom 15. bis 20. September ein Obst- und Gemüseverwertungskursus abgehalten werden. In demselben werden die Ernte, Sortierung, der Versand, Aufbewahrung und die zweckmäßigen Verarbeitungsmethoden des Obstes zur Dauerware in Theorie und Praxis gelehrt. Ein Unterrichtsgeld wird nicht er-

hoben. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 10. September an die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg zu richten.

**Konzert anlässlich der Brückeneröffnung.** In der Veranda des Brauhauses Böß wird am nächsten Samstag abends anlässlich der Brückeneröffnung ein Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle stattfinden.

**Der Marburger Schützenverein** veranstaltet am Donnerstag Nachmittag um halb 2 Uhr ein Probeschießen auf der Schießstätte im Burgwalde, um die militärischen Zieler und Schreiber zum Festschießen zu unterrichten. Die Mitglieder werden ersucht, daran vollzählig teilzunehmen.

**Meisterprüfungen.** Die nächsten Meisterprüfungen für handwerksmäßige Gewerbe (mit Ausnahme der Grobschmiede, Schlosser, Tischler, Zimmermaler, Korbflechter und Bürstenbinder) finden in der ersten Woche des Monats Oktober 1913 statt. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis längstens 1. September 1913 an das Steiermärkische Gewerbe- und Industrie-Institut, Graz, Burggasse 13, wo auch alle nötigen Ausklärungen gegeben werden, einzusenden.

**Der dümmste Kerl von Wien, Franz Waldel** hält noch heute Dienstag und morgen Mittwoch in der Gambelnushalle Gastspiele ab, und hat uns folgendes launige Schreiben zugesandt: Gestatten Sie, daß ich Sie mit meiner bescheidenen Persönlichkeit bekannt mache. Ich bin Franz Waldel, der dümmste Kerl von Wien! Warum? Bitte, bitte, ich bin nicht so dumm wie ich aussehe. Dieses schmeichelhafte Prädikat habe ich allein dem Umstand zu verdanken, daß ich es in der Darstellung dummer Kerle zu einer meisterhaften Virtuosität gebracht habe. Zum Heile der gesamten Menschheit habe ich mich mit mehreren Kollegen, welche mir an Dummheit nicht nachstehen, zusammengetan. Wir vollbringen wahre Wunderkuren durch unsere Darbietungen. Kranke lachen sich gesund! Gesunde lachen sich krank! Jeder Hypochonder wird unerbitlich in einen lachkrampfähnlichen Zustand versetzt. Dabei ist unser Programm bezent und für jede Familie zugänglich.

**Viertes Bergturnfest auf St. Urbani.** Sonntag den 31. August findet auf St. Urbani das vierte Bergturnfest des Marburger Turnvereines statt. Das Wettturnen, welches sich an die allgemeinen unvorbereteten Freiübungen anschließt und Nachmittag 3 Uhr beginnt, besteht aus: hundert Meter Hindernislaufen, Kugelschoden, Gertwerfen und einer Pflichtfreiübung für männliche Teilnehmer über 14 Jahre mit entsprechender Einteilung; für Turnerinnen über 12 Jahre und Knaben bis zum 14. Lebensjahre: Weitspringen ohne Anlauf, Kugelschoden und achtzig Meter Hindernislaufen. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen, welche sich für dieses Bergturnfest vorbereiten wollen, können am Mittwoch und Samstag von 5 Uhr an zur Turnstunde kommen. Dort werden auch die Anmeldungen für dieses Fest entgegen genommen. Hoffen wir nun, daß auch das vierte Bergturnfest sich seinen Vorgängern würdig anschließen und einen Aufschwung in unserem Marburger Turnvereine bedeuten möge. Alle Freunde und Gönner des Vereines werden ersucht, sich an diesem Feste durch Anwesenheit zu beteiligen und die deutsche Volkssache an unserem St. Urbani mitzufördern zu helfen.

**Marburger Bioskoptheater** im Hotel Stadt Wien. Den Glanzpunkt des dieswöchentlichen Programmes bildet das große mimische Drama in 5 Akten „Der Tod in Sevilla“ von Urban Gad. Die Handlung ist äußerst spannend und das meisterhafte Spiel der berühmten Tragödin Asta Nielsen verleiht dem Bilde einen ganz besonders wirkungsvollen Charakter. In schöner Kolorierung erscheint die Fabrikation der Bambushüte; eine ebenfalls sehr schöne und interessante Naturaufnahme zeigt uns Skutart. Sehr erheiternd wirkt das Lustspiel „Was gibts denn bei Simons für Heimlichkeiten?“ Den Abschluß des großartigen Programmes bildet der humoristische Schlager „Der Nachtwandler“, bei welchem sich allgemeine Helterkeit kundgibt. Vorstellungen täglich um 8 Uhr abends. In Vorbereitung: „Schwarz gegen Weiß“ und „Der lebende Leichnam“.

**Slowenisch-nationale Agitation in den Windischen Büheln.** Seit einiger Zeit wird von St. Leonhard W. B. aus durch den Dr. Gorinschel eine lebhaft deutschfeindliche slowenisch-nationale Agitation, an welcher Klerikale und Liberale gemein-

jam arbeiten, in dem Gebiete gegen Mured zu betreiben. So wurde kürzlich in St. Anna, welches zur Hälfte deutsch, zur anderen Hälfte aber bereits slowenisch ist, unter großem Tamtam ein Solosverein gegründet, wobei bemerkenswert ist, daß durch falsche Angaben die Gendarmerieassistent, welche herbeigerufen worden war, in eine andere Gemeinde dirigiert wurde. In der nächsten Zeit will Dr. Gorinschel durch Gründung einer slowenischen Vorschulklasse in Maria-Schnee, knapp vor Mured, auch dort einen deutschfeindlichen Agitationsherd errichten, der insbesondere auf die zur Vorschulklasse in finanzielle Abhängigkeit geratenden Besitzer nach bewährtem Muster den üblichen nationalpolitischen Druck ausüben soll. Da diese Agitation sich bereits bedenklich dem deutschen Mured nähert, wird man dort gut daran tun, ihr rechtzeitig durch geeignete Abwehrmittel entgegen zu arbeiten und die Landbevölkerung über Zweck und Ziel dieser beglühenden Verheißung aufzuklären.

**Trauung.** Aus Gams wird uns geschrieben: Am 18. August fand in der hiesigen Pfarrkirche die Vermählung des Gastwirtes Herrn Leopold Aßinger mit Fräulein Marie Karner statt. Hell ihnen und viel Glück auf dem neuen Lebenspfade.

**Vom Landesdienste.** Dem Direktor der Landeskuranstalt Herrn Dr. Franz Mulli wurde der Titel Landrat verliehen.

**Sieger bei der Gauturnfahrt nach Klagenfurt.** Am 15. August fand die Gauturnfahrt des südbösterreichischen Turngaues nach Klagenfurt statt. Am Nachmittage des Tages fand ein Wettturnen statt, welches aus Steinstoßen, Stabwettspringen und hundert Meter Schnellaufen bestand. Von den 108 gemeldeten Turnern errangen sich vom Marburger Turnverein Paul Gießler mit 46,5 und Alois Bogrin mit 44,5 Punkten je einen Sieg.

**Arbeiterradfahrerverein „Draudadler“.** Sonntag den 24. August Fuhrpartie auf den Bacher zur Eröffnung der Marburger Hütte. Gemeinsamer Abmarsch um 5 Uhr früh vom Gasthaus „zum grünen Baum“ in Brunnndorf.

**Ankauf der Realität Unterkofler.** Herr Georg Kettinger aus Wels in Oberösterreich hat die Realität Unterkofler in der Mellingerstraße angekauft und wird dortselbst wieder ein Speditionsgeschäft und Großfuhrwerks- und Möbeltransportgeschäft eröffnen. Herrn Kettinger, dem ein Ruf als tüchtiger, solider Geschäftsmann vorausgeht, wird das Geschäft gewiß wieder in Flor bringen und das Vertrauen weiterer Kundenkreise sich erringen. (Näheres im betreffenden Inserate in der heutigen Nummer.)

**Zapfenstreich und Frühmusik.** Sonntag abends halb 8 Uhr marschierte die Landwehr-Musik anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers von der Kaserne unter frohem Spiele durch die Mellinger- und Tegetthoffstraße zum Domplatz, spielten dort vor dem Gebäude des Bischofs und marschierte dann zum Bürgermeister Dr. Schmidberger, dem unter Anwesenheit einer großen Zuhörermenge ein Ständchen gebracht wurde. Von dort marschierte die Musik durch die Schmidbergerallee und Herrengasse zum Stationskommandanten, dem wie nachher dem Statthalterrat Dr. Weiß v. Schlessenburg ebenfalls Ständchen gebracht wurden. Eine große Menschenmenge begleitete die Spielleute im röhlichen Glanz der Fackeln während des ganzen Marsches. Selber wurde durch Zehlen und Pfelzen und unsinniges Lärmen so mancher unangenehme Eindruck hervorgerufen. Aber auch ein Unteroffizier der Musik ließ sich, wie man uns mitteilt, zu einer sonderbaren Tat hinreißen. Um die Zeit des Ständchens vor dem Stationskommandanten versetzte er einem Musiker eine schallende Ohrfeige; die Umstehenden gaben ihrem Unwillen durch Pfutruße und Pfelzen lebhaften Ausdruck und fanden krawallstichtige Scharen willkommenen Gelegenheit zu Lärmereien. — Gestern morgens fand die Frühmusik statt. Um 5 Uhr früh zog die Landwehrmusik durch die ganze Stadt; um 6 Uhr früh zog auch die Südbahnwerkstättenkapelle mit klingendem Spiele durch die Straßen und Gassen.

**Beim Kaiseramte hinausgeworfen.** Gestern vormittags wurde in der Kirche zu St. Leonhard W. B. durch den dortigen Pfarrer, einen südbösterreichischen nationalen Eiferer, eine Szene hervorgerufen, welche bei den Kirchenbesuchern und dann im ganzen Markte die höchste Empörung wachrief. In der Kirche wurde anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers das übliche Kaiseramt abgehalten. Zu diesem erschienen u. a. auch die Mitglieder der deutschen Feuerwehr, die Veteranen,

die Schüler der deutschen Schule mit deren Lehrkörpern usw. Nach dem Tebeum, also zum Schlusse des Gottesdienstes, stimmte der Organist auf der Orgel das Kaiserlied an; die Kinder der deutschen Schule sangen das Kaiserlied mit. Als der Pfarrer, Josef Janschekowitsch ist sein Name, die deutschen Worte des Kaiserliedes vernahm, schlen er in die größte Aufregung zu geraten: vom Altare aus winkte er mit erhobener Hand dem Organisten zu, das Kaiserlied sofort einzustellen. Der Organist gehorchte dem pfarrherrlichen Befehle, die deutschen Kinder aber sangen das Kaiserlied bis zu Ende. Hierauf schrie der Pfarrer vom Altare noch aus Selbstbestraften slowenisch: „Konstatram, da se je ... ujm.“, worauf er das Gesagte deutsch wiederholend, neuerdings schrie: „Ich konstatiere, daß die heilige Handlung gestört (!) wurde! Die Ruhestörer hinauss!“ Dabei stampfte er mit einem Fuße auf den Boden vor dem Altar und mit erhobener rechter Hand wies er die deutschen Kinder zur Kirche hinaus! Diese verließen natürlich sofort das Gotteshaus des Wendenpfarrers, desgleichen die Feuerwehr usw. Es war vielleicht das erstemal, daß der Pfarrer Janschekowitsch in der Kirche die deutsche Sprache gebrauchte; er tat es zum erstenmale, als ihn der deutsche Sang des Kaiserliedes mit nationalem Groll erfüllte und er gebrauchte die deutsche Sprache nur dazu, um die deutschen Kinder aus der Kirche hinauszurufen! Im Markte St. Leonhard wurde bereits am Nachmittage davon gesprochen, den slowenischen Fürstbischof von Marburg vor die Wahl zu stellen: entweder Entfernung des slowenischen nationalen Pfarrers aus St. Leonhard, oder Übertritt der Deutschen! Bezeichnend für den Charakter des Pfarrers Janschekowitsch ist folgendes. Vor er im Jahre 1905 sein Amt in St. Leonhard antrat, war er Kaplan in Rohitsch-Sauerbrunn. Unter dem 20. Juni 1905 fandte er an den damaligen Bürgermeister von St. Leonhard ein Schreiben, dessen Einleitung folgendermaßen lautete: „Nehme mir die Ehre, Ihnen Herr Bürgermeister, sowie allen lieben Gemeindegliedern die freundliche Mitteilung zu machen, daß ich als neuer Pfarrer von St. Leonhard am 1. Juli nachmittags in meine liebe Pfarrei einzutreten werde, um sodann allen meinen lieben Pfarrekindern in gleicher Weise auf dem Wege des Helles möglichst behilflich zu sein.“ Damit hat er sich wohl lediglich einen guten, wirkungsvollen Empfang seitens der Gemeindevorstellung sichern wollen, welche annahm, einen nationalen Friedenspriester zu bekommen. Wie aber der Pfarrer Janschekowitsch die „gleiche Weise“ aufsaßte, ging rasch daraus hervor, daß er im deutschen Markte St. Leonhard nur slowenisch predigt, und wird jetzt dadurch gekrönt, daß er die deutschen Schulkinder aus der Kirche hinauswirft, weil diese deutsch das Kaiserlied sangen! Wenn übrigens eine nicht hochwürdige Person in der Kirche während des Kaiseramtes derartiges getrieben hätte wie der slowenische Pfarrer Janschekowitsch, so würde er von der Staatsanwaltschaft gewiß sofort wegen Religionsstörung und höchst wahrscheinlich auch noch wegen Ehrverletzung vor dem Kaiser in Anklagezustand versetzt werden, wie es gegen angetrunkene junge Burschen in weit harmloseren Fällen oft genug geschieht; man kann nun neugierig darauf sein, ob hinsichtlich des hochwürdigsten slowenischen Eiferers von St. Leonhard W. B. das gleiche geschieht!

**Zu den Manövern.** Aus Sonobitz, 15. August, wird berichtet: Heute ist das 3. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 47 aus Marburg nach Rantonnierung in der Stärke von 23 Offizieren und 360 Mann zu den Manövern in Krain nach Gailweltermarschirt.

**Wierzigjährige Bestandsfeier der Rotweiner Schule.** Am Sonntag den 31. August findet an der Schule zu Rotwein anlässlich deren 40 jährigen Bestandes eine Schulschlussfeier statt. Sie wird um halb 10 Uhr vormittags mit der Begrüßung der Festgäste beginnen; dieser folgt die Festrede, der Vortrag eines Festgebichtes, ein Wettschach, das Wiederpiel die vier Jahreszeiten und schließlich die Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten.

**Die Ausmusterung.** Der Kaiser hat ernannt zu Leutnanten die Militärakademiker des dritten Jahrganges der Theresianischen Militärakademie: Viktor Brandstetter Nr. 47, Franz Benko Nr. 5; von der Technischen Militärakademie: Uros Szafzilewicz Nr. 3; den Landwehrakademiker des 3. Jahrganges der ungar. Landwehr-Ludovika-Akademie: Dionis Marton

Nr. 16; weiters den Militärakademiker des 3. Jahrganges der Theresianischen Militärakademie: Anton Galateo Edlen von Gallinari Nr. 26. — Aus den Kadettenschulen. Ernannt wurden in der Infanterie zu Fähnrichen u. a. die Böglinge: Friedrich Penta, Wien, 87, Johann Krall, Liebenau, 47, Marius Flober, Marburg, 17, Anton Lann, Marburg, 100, Franz Lenarc, Marburg, 9, Hermann Palli, Marburg, 56, Jaroslav Topic, Marburg, 54, Leonidas Malh, Marburg, 100, Kamillo Krvar, Marburg, 78, Anton Pichl, Marburg, 18, Anton v. Steinbach, Kratau, 87, Viktor Parma, Marburg, 97, Adolf Roncan, Marburg, 87, Franz Verch, Marburg, 74. In der Jägertruppe: Richard Bezel, Marburg, 20, Rudolf Groß, Marburg, 13. In der Kavallerie: Gerhard Cornides Edl. v. Krempach, Nr. 5, Egon Freilj. von Brud, Nr. 16, Alfons Freiherr von Grammont, Nr. 5. In der Pioniertruppe: Anton Dzel, Nr. 3, Josef Krejcit, Nr. 3. Ferners bei der Landwehr: Josef Stadler, Marburg, Nr. 27, Gustav Zänchen, Marburg, Nr. 1, Ewald v. Voelzer, Marburg, Nr. 27, Josef Czejan, Marburg, Nr. 29, Karl Vater, Marburg, Nr. 4, Maximilian Kaller, Marburg, Nr. 30, Leo Schröder, Marburg, Nr. 9, Leopold Lehner und Otto Hanschou, Marburg, beide Nr. 37, Richard Novotny, Marburg, Nr. 12, Bruno Edl. v. Savaget, Marburg, Nr. 3, Ludwig Bächler, Marburg, Nr. 31.

**Böses Ende einer Rauferei.** In der Nacht zum letzten Sonntag gegen 3 Uhr früh entstand in einem Lokal am rechten Draufufer zwischen den 27 Jahre alten Wagnergehilfen Albert Konrad aus Pobersch einerseits und dem Fleischergehilfen Friedrich Cerino wegen einer Beschimpfung ein Streit, wobei Cerino dem Konrad mit einem Stock auf den Kopf schlug. In diesem Augenblicke stürzten sich die Brüder Johann und Anton Regl, beide Hilfsarbeiter in Pobersch und der Tagelöhner Franz Gramus, sowie Albert Konrad auf Cerino, warfen ihn zu Boden und schlugen auf ihn los; dem Cerino wurde bei der Balgerei der rechte Fuß gebrochen, so daß er mit dem Rettungswagen ins das allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Da sich nicht ermitteln ließ, wer von den vier Beschuldigten dem Cerino die schwere Verletzung beigebracht hat, wurden sämtliche verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Die Brüder Regl und Konrad sind als berüchtigte Raufbolde bekannt und deshalb gerichtlich bereits wiederholt vorbestraft.

**Die Folgen eines weiblichen Tratsches.** Die Konkubinegattin L. in der Mellingervorstadt brachte beim Bezirksgerichte gegen die Unteroffiziersgattin G. deshalb eine Ehrenbeleidigungsklage ein, weil letztere der ersteren am 9. Juni d. J. abends im gemeinsamen Hofe der beiden Häuser, in denen sie wohnen, im Verlaufe eines Streites vorgeworfen hatte: „Sie haben der Zangger 5 Gulden gegeben. Sie sind genug schon im Arktinal! Ihnen steht die Kerkermauer bevor! Ich werde Ihnen die Unsen schon einbrennen. 50 Kronen muß man sich's kosten lassen, dann braucht man keine Kinder zu haben!“ Bei der Hauptverhandlung gab die Unteroffiziersgattin die unter Anklage gestellten Äußerungen zu und gab an, daß die Klägerin ihr in Gegenwart einer anderen Feldwebelgattin A. erzählt habe, daß sie mit Hilfe einer bereits verstorbenen Hebamme eine verbotene Handlung begangen habe u. zw. gegen ein an die Hebamme gezahltes Entgelt von 10 K. Weiters habe ihr die Klägerin erzählt, daß sie jene verbotene Handlung in zwei anderen Fällen an sich allein durchgeführt habe, zu welchem Zwecke sie von einer Frau Tee und Tropfen bekommen habe. Ein viertesmal sei sie zur Hebamme W. gegangen, welche 60 K. verlangte. Die Klägerin habe ihr aber nur 50 K. gegeben und versprochen, daß sie, wenn alles gut vorübergehe, ihr noch 10 K. geben werde. Voriges Jahr habe die Klägerin mit ihrem Manne einen Streit gehabt und hiebei gegen ihn eine sehr deutliche Drohung und Beschuldigung ausgesprochen, die dahin ausklang, sie werde ihren Mann anzeigen, wenn sie dabei auch selbst zwei Jahre ins Arktinal kommen solle. Die Klägerin gab demgegenüber an, daß gerade die Angeklagte G. es gewesen sei, welche ihr aus einem Buche bestimmte Mittel vorgelesen habe. Übrigens habe die Beklagte das Gleiche getan, indem sie sich durch ihre Milchfrau aus St. Peter ein der Feldwebelgattin A. gehörendes Mittel zu dem gedachten Zwecke bringen ließ. Außerdem habe auch die A. ihr, der Klägerin, zur verbotenen Handlung geraten. Der Richter, GMR. Kronasser, beschloß unter diesen Umständen, den Akt wegen des Verdachtes des Ver-

brechens nach § 144 St. G. an die Staatsanwaltschaft abzutreten. Die Folge jenes Stretzes ist also, daß sich drei Frauen vor dem Kreisgerichte wegen des genannten Verbrechens zu verantworten haben werden, wenn die Untersuchung den Verdacht bestätigt.

**Strafnachricht.** Der Kaiser hat 85 Sträflingen der Strafanstalten den Rest der über sie verhängten Freiheitsstrafe nachgesehen. Davon entfallen auf die Männerstrafanstalt in Marburg 8.

**Kaufmännischer Gesangsverein.** Es blene den Herren ausübenden Mitgliedern zur Kenntnis, daß die für heute (Dienstag) angekündigte Gesangsprobe unterbleibt. Die erste Probe nach den Ferien findet Freitag den 22. August im Vereinsheim des Marburger Männergesangsvereines statt und geht an alle Herren Sänger das dringende Ersuchen, dieselbe bestimmt und pünktlich zu besuchen, weil in dieser und den folgenden Proben die Gruppen- und Gesamtdire für das Bundesfest geübt werden. Beginn Punkt 8 Uhr. Donnerstag den 21. August Ausschuh-Sitzung.

**Der Thronfolger — Generalinspektor.** Der Kaiser hat folgendes allerhöchstes Handschreiben erlassen: „Vieher Herr Raffe Erzherzog Franz Ferdinand! Ich ernenne Euer Liebden zum Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht. In Erweiterung des Euer Liebden mit einem Handschreiben vom 29. März 1898 eröffneten Wirkungskreises übertrage ich Euer Liebden die Leitung der größeren Mandver und ermächtige Sie, Befichtigungen aller Art im Bereiche Meiner bewaffneten Macht vorzunehmen. Die Militärkanzlei Euer Liebden hat von nun an die Bezeichnung Kanzlei des Generalinspektors der gesamten bewaffneten Macht zu führen.“

**Von der Kadettenschule.** In der hiesigen Kadettenschule wurde gestern das Geburtsfest des Kaisers in der üblichen Weise begangen. Um 8 Uhr morgens wurde im Parke der Inst.-Kadettenschule eine Feldmesse abgehalten. Hierauf versammelte sich das Offizierskorps, die auszumustern den Jöglinge in der Fähnrichsuniform nebst deren Angehörigen vor dem Standbilde des Kaisers. Dort nahm der Kommandant der Kadettenschule k. u. k. Oberstleutnant Wilhelm Martinek die Beeidigung der neuen Fähnriche vor, worauf ein großer Eichenkranz an die Stufen des Kaiserdenkmals niedergelegt wurde. Der rangälteste Fähnrich hielt eine Dankesrede an den Kommandanten und das Offizierskorps der Anstalt, worauf die Defilierung der ausgerückten Truppen vor dem Offizierskorps und den neuen Fähnrichen erfolgte.

**Echt österreichisch!** Dieser Tage trafen am Villacher Hauptbahnhofe etwa 140 Reservisten des Feldjägerbataillons Nr. 16 ein. Sie kamen von Troppau, und waren meist Leute aus Salzburg und Oberösterreich, die ihre dreizehntägige Waffenübung in Niva ableisten mußten. Eine ganz sparsame Einrichtung! Erst müssen die Leute von Salzburg nach Troppau, von dort nach Niva und natürlich zur Abrüstung wieder nach Troppau und dann erst zurück in ihre Heimat!

**Attentat in Kroatien.** Gestern als sich der neue königliche Kommissär für Kroatien, Baron Sterlecz, in die Agramer Domkirche zur Kaiserfeier begab, wurde auf ihn geschossen. Die Kugel drang ihm durch die rechte Hand. Der Attentäter wurde sofort festgenommen, wobei er ausrief: „Es lebe Kroatien!“ Beim Verhör gab er an, Stephan Dojelic zu heißen und aus Lubrleg in Kroatien gebürtig zu sein. Er sei römisch-katholischer Religion, 23 Jahre alt und von Beruf Anstreicher. Aus Amerika, wo er in Arbeit gestanden hatte, sei er vor einigen Tagen nach Agram gekommen, mit dem direkten Vorzuge, den königlichen Kommissär, sei dieser wer immer, zu ermorden. Er sei zu dieser Idee durch die Schreibweise der kroatischen Blätter in Amerika veranlaßt worden.

**Rückwärtsloser Radfahrer.** Die Fahrradwillblinge sterben nicht aus; alle Augenblicke geschieht irgendwo durch solche Willblinge ein Unglück, wenn es auch nicht immer größeren Umfang annimmt. Heute vormittags ging ein achnjähriges Mädchen durch die obere Herrengasse; von rückwärts kam ein Radfahrer, stieß das Kind zu Boden und fuhr über den rechten Arm des am Boden liegenden Kindes. Statt das Kind, dessen Arm blutete, wenigstens zu trösten, bedrohte er das vor Schreck ganz sprachlose Kind noch mit Ohrfeigen! Derartige Willblinge verdienen, wenn sie ergriffen werden, eine exemplarische Strafe!

**Ein verlorenes Ideal** ist ein ergreifendes Bild von John Collier zubenannt, auf dem die starrten, ins Welte gerichteten Augen des Mannes, die wie an einem Gespenst haften bleiben, und die zusammengebrochene Gestalt der Frau zur Genüge zeigen, welchen Fehltritt sie ihm gebelchert hat. Wir finden die Wiebergabr dieses Gemäldes im neuesten (24.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Verlag von Richard Bong, Berlin W 57. Preis des Vierteljahrsheftes 60 Pfg.) die mit farbigen und schwarz-weißen Kunstblättern nach Gemälden bedeutender Künstler reich geschmückt ist. Besonders haben wir den glänzend illustrierten Artikel über Hugo Vogel von Georg Buz hervor. Ebenso nennen wir die beiden gleichfalls mit Abbildungen versehenen Aufsätze über den Meister der Essengeberel, Leonhard Posch, und über die Adria-Insel Briont usw.

### Aus dem Gerichtssaale.

**Den Dienstgeber bestohlen.** Der 21 jährige Johann Petel aus Ungarn, Knecht in Kreuzdorf, stahl seinem Dienstgeber Franz Majcen in wiederholten Angriffen 219 Kronen Bargeld, davon 60 Kronen aus versperster Lade; heute wurde er vom Kreisgerichte zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Ein lieber Gatte.** Der Winger Johann Klinc in Pristova, Bezirk Pettau, geriet mit seiner Gattin Marie in Streit, wais sie zu Boden, schleuberte ihr einen Krug an den Kopf und verbißte ihr Fußtritte ins Gesicht, so daß der Frau sieben Vorderzähne ausgebrochen wurden. Dafür wurde er heute zu sechs Wochen Kerker verurteilt.

**Die verlassene Geliebte mit Mord bedroht.** Der 48jährige, in Lachonez geborene Georg Tomlger, lediger Müllergehilfe, hatte durch ungefähr 13 Jahre ein Liebesverhältnis mit der Aloista Kolar unterhalten. Nach solanger Zeit wurde er ihrer überdrüssig, löste im März 1913 das Verhältnis mit ihr, um ein neues Verhältnis mit einer gewissen Gertraud Kosi einzugehen. Die Kolar hatte am 9. April 1913 erfahren, daß Tomlger beim Müller Franz Magditsch in Luttenberg sei. Sie ging zu ihm, um von ihm die Bezahlung einer Schuld zu fordern. Dort geriet sie mit der Kosi, die sich in Gesellschaft des Tomlger befand, in einen Streit, in den sich auch Tomlger einmengte. Dieser warf schließlich seine verlassene Geliebte zu Boden und würgte sie, wobei er slowenisch die Drohung ausstieß: „Versuchte s . . . , ich muß dich erstechen!“ Magditsch riß ihn von der Kolar zurück, worauf Tomlger eine Hacke ergriff und mit dieser auf die Kolar losgehen wollte, was jedoch auch von Magditsch verhindert wurde. Darauf verfolgte Tomlger die Kolar bis zum Gasthause Sever und bewarf sie mit Steinen. Im Hofe des Sever schrie er wieder, er müsse die Kolar erschlagen, wobei er das offene Messer in der Hand hielt. Die Verhandlung ließ sich aber für Tomlger sehr günstig an; ee hätte sich mit seiner verlassenen Braut wieder verlobt, diese hatte ihm alles verziehen und so ließ auch der Gerichtshof Milde walten und verurteilte ihn nicht wegen gefährlicher Drohung, sondern nur wegen Übertretung der leichten Körperbeschädigung zu fünf Tagen Arrest. Er trat die Strafe sofort an. Der Abschied zwischen ihm und seiner alten Flamme gestaltete sich sehr zärtlich.

**Machen Sie sich frei von der Überanstrengung des Waschtages und waschen Sie in Zukunft nur mit dem einzigartigen, selbsttätigen Waschmittel „Perfil“.** Unschädlichkeit wird verbürgt.

## Braut-Seide

G. Henneberg, Hofl. S. M. der deutschen Kaiserin Zürich.

**Drei Weltwunder!** Wir verweisen auf die heutige Annonce der chem. kosmet. Spezialartikel (Purkersdorf-Sanatorium) bei Wien, Wienerstraße 92.

**Ein Volksmittel.** Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißer und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.—. Täglicher Verbrauch gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.



# FILIALE der Anglo-Österreichischen Bank

in Marburg übernimmt bis auf weiteres

## Bargelder

In provisionsfreiem Konto-Korrent, kündigungsfrei, zu . . . 5%  
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2%  
gegen Einlagsbücher, rentensteuerfrei, . . . 4 1/2%  
und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.  
Vermietung von Stahlschränkfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperrung des Mieters.

## DIE DREI WELT-WUNDER

### DUL-LEY Haarpflege

Vermeidet den Haarausfall und fördert den Nachwuch mit sicherstem Erfolge. Preis eines Flakons a 150 g K 5.50

### DUL-LEY Gesichtspflege

Erhält das Gesicht stets frisch u. jung, entfernt Sommersprossen, Mitesser u. sonstige Fettbildungen. Preis K 5.50

### DUL-LEY Körperpflege

Berhöbert u. härtet die Körperformen wirkt bei verständnisvollem Gebrauch stätkend u. fördernd auf die Muskelbildung, daher für beiderlei Geschlecht von bestem Erfolg. Preis K 6.50

Preis eines kompletten Kartons mit allen 3 Spezialitäten inkl. Gebrauchsanweisung K 16.80. Versand nur geg. Nachnahme od. vorherige Einsendung des Betrages. Postosp. f. keine zu entricht.

Diese drei Spezialartikel bilden das Resultat eines langjährigen Studiums auf dem Gebiete der Haar- u. Körperpflege.

Von hervorragenden Fach-Autoritäten bestens begutachtet.

Vor wertlosen Nachahmungen wird dringendst gewarnt.

Wir besitzen keine Filialen, daher nur echt, wenn von uns bezogen.

Fabrik chemisch-kosmet. Spezialartikel zur Körperpflege (BS.)

### Purkersdorf-Sanatorium

Wienerstraße Nr. 92 (bei Wien).

**Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg**  
 von Montag den 11. bis einschließlich Sonntag den 17. August 1913.

Tag	Baromet.-Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste			Bemerkung, Tagesmittel
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden		
Montag	740.1	10.6	20.4	15.0	15.3	21.1	27.7	7.6	6.5	1	.
Dienstag	737.7	12.3	23.4	17.6	17.8	24.2	30.3	9.1	8.6	2	0.9
Mittwoch	737.0	15.2	19.8	14.6	16.5	20.5	28.7	13.2	13.3	9	13.6
Donnerst.	734.8	11.8	12.8	11.0	11.9	15.6	17.1	9.8	10.0	10	6.4
Freitag	793.9	11.0	18.9	12.7	14.0	19.6	27.5	8.0	7.5	3	.
Samstag	735.1	10.5	18.0	11.8	13.4	18.8	25.7	6.5	5.2	3	.
Sonntag	735.4	15.0	22.5	17.5	18.3	24.0	32.0	9.5	9.6	4	.

**Dr. Filafarro**

bis Ende September verreist.

**Jay's echte Godener Mineral-Pastillen**  
 werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Goden am Tauern hergestellt, die sich seit Jahrhunderten

bei **Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh** vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weise man zurück. Preis Kr. 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.

**Kosmos**. Handweiser für Naturfreunde. 10. Jahrgang. Heft 1. Herausgegeben vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Geschäftsstelle Franchische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart). Jährlich 12 Hefte und 5 Buchbeilagen. M. 4.80.

**Jenes Fräulein**

in blau, weißer Florentiner-Hut, schwarzer Maske, welches Sonntag abends im Gbgarten von Herrn in schwarzer Hose beim Nebentisch bewundert wurde, wird gebeten, ob Wiedersehen möglich unter „Markensammlerin 18“ hauptpostlag. Marbg.

Nette verlässliche

**Bedienerin**

für einige Vormittagsstunden gesucht. Anzufragen bei Hrn. Plager, Herrngasse 3. 3556

**Handlungsreisender,**

kaufmännisch gebildet, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guten Referenzen, sucht Vertretung von Lebensmitteln, Manufaktur u. Wäsche. Zuschriften erbeten unter „Reisender 42“ an die Werv. d. Bl. 3544

**Ein Pferd**

Schlumel, zu verkaufen. Preis 250 Kronen. Adresse in der Werv. d. Bl. 3538

**Waldheger**

verheiratet, deutsch und slowenisch, mit landwirtschaftlichen Kenntnissen sofort aufzunehmen gesucht. An strengen Dienst gewohnte Respektanten senden Offerte an die Forst- u. Gutsverwaltung Laal bei Süssenheim. Dortselbst findet auch eine Partie **Holzknichte**, 4-6 Mann, bauernde Beschäftigung. 3558

Gutgehende

**Greislerei**

mit anstoßendem Zimmer ist wegen Krankheit zu verkaufen. Triesterstraße 16. 3552

**Wohnhaus!**

in Neudorf Nr. 77 ist mit 4000 K. Anzahlung zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Tegetthoffstraße 63, Zutrum. 3563

**Wohnungen**

und Werkstätte und Magazin, in nächster Nähe des Südbahnhofes, Mellingergstr. 12 zu vermieten. 1717

**Möbl. Zimmer**

streng separiert, für einen oder zwei Herren mit Verpflegung zu vermieten. Wildenrainergasse 16, parterre. 3553

**Papagei-Käfig**

zu kaufen gesucht. Anfrage Papierhandlung Rudolf Geiser, Burgplatz.

Müllerbursche,

müchtig, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Vorzustellen bei Herrn Jakob Kramberger, Kunstmühle in St. Lorenzen. 3540

Zu zwei Kinder von 3 bis 4 Jahren wird jüngere, vollkommen verlässliche, deutsche 3543

**Kindergärtnerin**

gesucht. Offerte Pettau, Postfach 20.

Friseur 3548

**Lehrjunge**

wird aufgenommen bei **Wich. Schlinger**, Tegetthoffstr. 29.

**Vorstehhund**

zu verkaufen, reinrassiger Pointer im 2. Feld, keine Nase. Preis 60 K. Anzufragen in der Wv. d. Bl. 3370

Nur echt gummierte

**Kuverte**

in jeder Größe und Farbe mit Firmendruck empfiehlt billigst

**Buchdruckerei L. Kralik**

Marburg, Postgasse 4.

**Kren**

echt Nürnberger!

(beste Qualität)

1 Kilo 85 Heller (3 Wurzen 1 Ko. wiegend). Bei Abnahme von 10 Ko. aufw. Lieferung franko jed. Poststation **M. Preiß**, Kreneport, Krens, Langenloiserstraße. N.-Ost. 1378

**Einkehr-Gasthaus**

Fleischhauerei u. Landwirtschaft, in einem großen Pfarrorte in Untersteiermark, gutes Gastgeschäft, Umsatz 200 Hektoliter Bier, 30 Hektoliter Wein, 8 Hektol. Schnaps, Fleischhauereiumsatz 15.000 K., hoch-hohes Haus, 2 Gast- und 2 Extrazimmer, Verkaufstotal, gr. Wohnungen, Wirtschaftsgeb., alles ziegelgedeckt. Pferde- und Rinderstallung für ca. 30 St. 10 Joch Prima Acker- und Wiesengrund, 200 tragbare Obstbäume, 2 Joch schlagbarer Buchenwald. Verkaufspreis 33.000 K. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Auskünfte an Selbstkäufer erteilt kostenlos die Verwaltung des „Realitätenmarkt“, Graz, Samerlinggasse 6 (3070) 3555

Gesucht verlässlicher, nüchtern

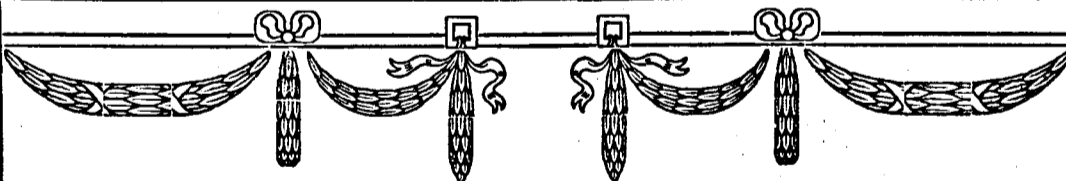
**Herrschafstutcher**

in kleiner Stadt Steiermarks. Offerte unbedingt mit Referenzen und Gehaltsansprüchen an die Werv. d. Bl. unter „Tüchtig“. 3539

**L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag**

Edmund Schmidgasse 4 Marburg a. D. Edmund Schmidgasse 4

Billigste Berechnung  
 Solideste Ausführung  
 Schleunige Lieferung



Int. Telephon Nr. 24  
 Bestand seit 1795  
 Check-Konto 15.378

Diese mit neuesten Schriften u. Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur **Übernahme aller Druckaufträge** von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen. Gutes Papiermaterial ☞ Nur auf speziellen Wunsch Kundenbesuch. **Halte keine Agenten.**

**Verlag der „Marburger Zeitung“.**  
 Deutscher Bote für Steiermark u. Kärnten (Marburger Adresskalender).  
 Marburger Ankündigungsanstalt ☞ Kleiner Sahrplan für Untersteiermark.

# Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. Tegetthoffstrasse 29. Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. . . . Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

**Spezialität!** Nur bestes erstklassiges **Spezialität!**

Halb 5 Uhr nachmittags  **Abend-Gebäck**  Halb 5 Uhr nachmittags

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagensgesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

# Berson



## Gummi-Absätze kennt und lobt die ganze Welt.

Berson-Gummiabsätze sind nachgewiesen dauerhafter als Lederabsätze, daher auch billiger. Berson-Gummiabsätze sind ungemein elastisch und schonen deshalb Ihre und die Nerven Ihrer Umgebung. Berson-Gummiabsätze verhüten das Ausgleiten. Berson-Gummiabsätze verhüten das Schieftreten des Schuhabsatzes und behalten dem Schuhwerk dauernd elegant. Verlangen Sie bei Ihren Schuhmachern ausdrücklich nur den echten neuen Berson-Gummiabsatz in Goldkarton und weisen sie jede andere Marke als Nachahmung zurück. Bersonwerke, Wien VI.

Bei Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. Vanholzers „Herniol“-Extr. hern. selbst nach mehrjähr. chronisch. Bestehen beste Erfolge. Glas R. 1.50. Erhältl. in Apotheken. Versandt. der Dr. Vanholzerschen Hernia-Präparate, München 15. 4158

## 59. Jahrgang. Mehr als 59. Jahrgang. 3000 Buchseiten

hochinteressanter Romane und unterhaltenden, belehrenden Lesestoffes liefert alljährlich gratis die Wiener Österreichische

## Volks-Zeitung

mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage,

welche Novellen, Gedichte, Scherz, Sinnsprüche, ferner Artikel über Natur-, Länder und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien enthält.

Sie erscheint mit ihrer Lokal-**150.000** Exemplaren und ausgabe in mehr als **150.000** Exemplaren und täglich erscheinen viele veröffentlicht

## wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Planerereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiabacci, Krafnigg, Havel, Susi Wallner u.

weiter die Spezial-Kubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, Land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.**

Alle neuen Abonnenten erhalten die bereits veröffentlichten Teile der außerordentlich interessanten und spannenden Romane **Spione** und **Die Tochter des Gauflers** gratis nachgeliefert.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose u. c.

Die Abonnementpreise betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich R. 2.70, vierteljährlich R. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau u. c.) vierteljährlich R. 2.90, halbjährlich R. 5.60, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführl. Wochenschau u. c.) viertelj. R. 1.90, halbj. R. 3.65, ganzj. R. 7.15. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. Probenummern gratis.

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

## LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze. Ausgiebigkeit, schöner Färbung

VERLANGEN SIE STETS LOBOSITZ.

Für die Gastwirtschafts-Weinbaugenossenschaft **Pettau** wird eine kautionsfähige **3542**

## verrechnende Wirtin

sofort aufgenommen. Anzufragen bei **Ignaz Hofmann**.

## Bedienerin!

Nette ehrliche die keine Nachfrage scheut, wird für einige Stunden täglich sofort aufgenommen. Anzumelden zwischen 4 und 5 Uhr nachm. Herrengasse 46, 1. Stock rechts. **3554**

**Auf der ganzen Erde** gibt es gegen die fürchterlichen Sühneraugenschmerzen kein besseres Mittel als **Cool & Johnsons** amerikanische

## ! Patent - Hühneraugenringe !

heute das sicherste Mittel, jedes Sühnerauge schmerzlos in 8 bis 10 Tagen zu beseitigen. Probestück 20 Heller, 6 Stück in Karton R. 1.— zu haben in Apotheken und Drogerien der Monarchie.

Zentraldepot: „Zum Samariter“, Graz, Sackstraße 14





.. Gegen Monatsraten von ..

**3 Kronen 3**

**Damen-Stoff- und Lüster-Mäntel, sowie Kostüme**

**im Warenhaus Josef Rosner**

Marburg a. D.

**nur** Nagystraße 10 **nur**  
1. Stock

**!! Schreibmaschinen !!**

gebraucht, tadellos funktionierend, hat billigt abzugeben  
Moriz Dadien, Mechaniker, Marburg, Viktringhofgasse 22.

**Dampfbäckerei Franz Schober**

Marburg, Josefgasse 4

**Abendgebäck**

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr  
nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck,  
frische Nusskipfel, Mohrbeugel, und  
Gugelhupf (von 20 u. 40 S. aufw.), ferner feine Gattungen  
Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und  
Kofinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot  
und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

**Mineralwässer** frischer Füllung  
empfiehlt  
Alois Quandt, Herrengasse 4.

**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber-waren**

.. nur solide erstklassige Fabrikate und  
Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten  
bei

**Vinzenz Seiler**  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
Marburg, Herrengasse 19.

**Klaviere, Pianino, Harmoniums**  
in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt**  
**Berta Volokmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.  
gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium  
Katenzahlung. - Billige Miete. - Eintausch und Verkauf überpielter  
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

**! Gepäcks - Dreirad !**

oft neu, mit ganz neuen, besten Pneumatik montiert, tadellos  
erhalten, ist preiswert zu verkaufen bei Moriz Dadien,  
Mechaniker, Marburg, Viktringhofgasse 22. 22

**!Privatkost!**

für solide Herren, auf Wunsch täglich  
Mehlspeis. Adresse in der Verwaltung  
des Blattes. 3464

**Uhren und diverse  
Möbelstücke**

werden billigt verkauft Nagystraße  
13. Bei größerer Uhrenabnahme  
bedeutende Preisermäßigung. 3379

**Zimmer zu vermieten.**

Wegen Verlegung ist sofort  
ein hübsch möbliertes Zimmer,  
Morgensonne, separierter Eingang,  
in der Nähe des Stadtparkes zu ver-  
mieten. Herrengasse 46, 3. St. links.

**Bismardstraße 17**

1. Stod (Julianenhof), sehr hübsche  
Wohnung, 4 Zimmer, Vorzimmer,  
Küche, Dienstbotenzimmer mit 1. Juli  
zu beziehen. Mietzins K. 94.30 pro  
Monat. 2731

**2 Schublackfästen**

und ein schöner Aufsatzkasten werden  
verkauft. Mellingerstraße 59. 3531

**Geschäftslokal**

samt Wohnung, auf frequentem  
Posten, für Greiserei, Schneider od.  
Schuhmacher geeignet, ist billigt um  
34 K. pro Monat zu vermieten. An-  
frage Mühlgasse 36, 2. Stod. 3160

Schöne, sonnseitige, neue  
**Wohnungen**

mit einem, zwei, drei Zimmern,  
separiert, sofort zu vermieten. Anzu-  
fragen Mozartstraße 59, beim Haus-  
eigentümer. 147

**Fremdliche**

**Wohnung**

mit zwei Zimmern und Zugehör zu  
vermieten. Monatlich 35 K. Drau-  
gasse 15, 1. Stod. 1983  
Anfr. bei H. Schneiderich im Geschäft.

Jedes Quantum gepflückte  
**Prima-Äpfel**

kauft zu besten Tagespreisen  
**Adolf Simmler**  
Marburg, Blumengasse 18.

**Wohnungen**

mit 1 Zimmer und Küche samt  
Zugehör 12 Kronen. Thesen  
Nr. 57. 3324



**Einfamilienhäuser**

neuerbaut, 6 Minuten vom Haupt-  
bahnhof Marburg entfernt, sind  
unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Anzufragen bei Herrn  
Wasscheg, Kartschowin 187. 1108

**Bruch-Eier**

3 Stück 20 Heller

**A. Simmler**  
Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in  
meinem Bureau u. Magazin geschlossen

**Reparaturen**

**an Nähmaschinen !!**  
werden in unserer Werkstatt prompt  
und sachgemäß ausgeführt.

**SINGER Co.**

Nähmaschinen-Alt.-Ges.  
Größtes und ältestes Nähmaschinen-  
Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede ge-  
wünschte Auskunft. Stich- und Näh-  
muster gratis und franko. 2608

**Konditorei**

mit Backstube wegen Todesfall sofort  
zu verkaufen. Anträge: Konditorei,  
Graz, Grabenstraße 4. 3469

**Billig zu verkaufen**

1 Doppelfauteuil, Altertum, Bett  
mit Einfaß, Nähmaschine zc. Anfr.  
bei Anna Gollner, Berggasse 6.

**Sonnseitige**

**Manfardwohnung**

in der Kofoschinogasse 112, mit 2  
Zimmer, Küche und Zugehör an  
ruhige Partei ab 1. Juli zu ver-  
mieten. Anfrage dortselbst. 2734

**Bettfedern  
und Daunens**  
zu billigsten Preisen

per Kist  
Kronen  
graue, ungeschliffen . . . 1.60  
graue, geschliffen . . . 2.-  
gute, gemischt . . . . . 2.60  
weiße Schleißfedern . . . 4.-  
feine, weiße Schleißfedern 6.-  
weiße Halbdaunen . . . 8.-  
hochfeine, weiße Halb-  
daunen . . . . . 10.-  
gr. Daunens, sehr leicht 7.-  
schneeweißer Kaiserflaum 14.-  
1 Tuchent aus dauerhaftem  
Nanking, 180 cm lang, 116 cm  
breit, gefüllt mit guten, dauer-  
haften Bettfedern K. 10.-  
bessere Qualität K. 12.-  
feine K. 14.- und K. 16.-,  
hiez zu ein Kopfpolster, 80 cm  
lang, 58 cm breit, gefüllt  
K. 3.-, 3.50 und 4.-.  
Fertige Leintücher K. 1.60,  
2.-, 2.50, 3.-, 4.-, Bett-  
decken, Deckenkappen, Tisch-  
tücher, Servietten, Gläsertücher.

**Karl Worsche**  
Marburg, Herreng. 10.

**Trauer- u. Grabkränze**

aus frischen und Kunstblumen in  
jeder Preislage, mit und ohne  
Schleifen, Schriften und Franzen.

**Anton Kleinschuster**  
Blumenjalon Herrengasse Nr. 12.  
Kunst- und Handelsgärtnerei in  
Marburg. 1320

**Wohnungen**

gegenüber dem Parte der Rabetten-  
schule sind zu vermieten. Dieselben  
bestehen aus 2, 3 und 5 Zimmer,  
Ecker, Balkon, Badezimmer, Vor-  
zimmer, Garten usw. Anzufragen  
Rabettenschulgasse 9 u. Volksgarten-  
straße 25. 2106

**Grabkränze**

Grabkränze, wetterfest, sowie aus  
Kunstblumen, in größter Auswahl  
in allen Preislagen bei  
**Cäcilie Büdefeldt**  
Marburg, Herrengasse 6.

**Geld Darlehen**

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen,  
erhalten Personen jeden Standes,  
auch Damen, bei 4 K. monatlicher  
Abzahlung sowie Hypothekendarlehen  
effektiviert rasch, reell, und billig  
**Siegm. Schilling**, Bank- und  
Eskomptebüro, Preßburg, Fringer-  
gasse 36. (Retourmarke erwünscht.)

**+ Frauen +**

und Mädchen finden sichere Hilfe  
bei Blutstodung, Störung d. monatl.  
Beschwerden. Gewissenhaft u. reell  
durch sicherwirkendes, unschädliches  
Mittel. Erfolg garantiert. Täglich  
Eingang von Dankschreiben. Rat  
unentgeltlich. Frauen wenden sich  
vertrauensvoll an Th. Hohenstein  
Berlin-Südende 43. 3414

Die Ein- und Zweifamilien-  
**! Wohnhäuser !**

in der Uhländgasse 4 und Rabetten-  
schulgasse Nr. 1, 3, 7, 9, 11, 13  
sind preiswürdig zu verkaufen. Aus-  
künfte in der Rabettenschulgasse 9 u.  
Volksgartenstraße 25. 2107

Schöne  
**Geschäftslokale**

auf frequentem Posten sind billigt  
um 15 bis 16 Kronen monatlich zu  
vermieten. Anfrage Mühlgasse 36,  
2. Stod. 3073

Sehr gute  
**Verzinsung.**

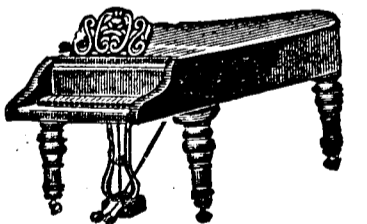
Schönes modernes steuerfreies Haus  
mit wenig Parteien ist billigt zu  
verkaufen. Anfrage Mühlgasse 36,  
2. Stod. 3072

Geräumige  
**Wohnung**

unweit vom Hauptbahnhof, Kolo-  
schinogasse, in Kartschowin 190,  
mit 2 und 1 Zimmer, Küche, Garten-  
anteil usw. sehr preiswürdig zu ver-  
mieten. Anfrage dortselbst. 2152

**I. Marburger  
Klavier-, Pianino-  
und Harmonium-  
Niederlage**

und Leihanstalt  
**Isabella Hoyniggs Nachf.  
A. Bäuerle**  
Klavierstimmer und Musiklehrer  
gegründet 1850  
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und über-  
spielten Klavieren sowie Pianinos  
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und  
Reinigung der Instrumente werden  
auch auswärts billigt berechnet und  
von mir selbst ausgeführt; daselbst  
wird auch g-diegener Bitherrunterricht  
erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen

**Gewölbe**

Parthogasse 6, mit anstoßendem  
Sparherdzimmer, worin bisher die  
Damenschneiderei betrieben wurde,  
ist ab 1. September zu vermieten.  
Anfrage bei C. Büdefeldt, Herr-  
gasse 6. 3299

Kleines 3323

**Zinshaus**  
billig zu verkaufen. Thesen 57.

# Zur feierlichen Eröffnung der neuen Reichsbrücke

wird der geehrten Bevölkerung von Marburg und Umgebung höflichst bekanntgegeben, daß in dem bekannt bestrenommierten **Schuhwarenhaus Josef Beranitsch (Magdalenenvorstadt) Josefgasse 12** aus obigen Anlasse vom 23. August bis 7. September sämtliche Schuhwaren erstklassiger Erzeugung, u. zw. aller Art Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe, wie garantiert wasserdichte Jagd- und Bergschuhe (Goiserer), wie auch Gamaschen, echt russische Galoschen und Turnschuhe mit einem **Preisnachlass von 15 Prozent** verkauft werden. Bestellungen nach Maß und Reparaturen prompt und solid in eigener Werkstätte. Beste Verfertigung touristischer Fußbekleidung.

**Bei der grossen Teuerung versäume niemand diese günstige Gelegenheit!**

## Gambrinushalle.

Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. August

**Franz Waldek**

der dümmste Kerl von Wien

mit seinem Ensemble.

**Willy Kurland**  
Opern- und Operettensänger

**Elise Kürner**  
Coubrette

**Fritz Huber**, Klarist.

Waldek und Kurland in dem Original-Sketch:

Ein Morgen auf der Alm.

Gift? Der Spieß der Komf.

Die verkaufte Xantippe.

Zwerchfellerschütternd.

Abiso! Wir sind keine Banalitäten der Kunst, sondern bieten urwüchsigste kernfrische Brettelkunst.

Anfang 8 Uhr.

Entree 1 K.

## Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicek, Marburg**

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Junger

**Friseurgehilfe**

sucht einen Posten am Lande mit ganzer Verpflegung. Anträge an die Verw. d. Bl. 3557

**Fräulein**

sucht Anschluß für eine kleine Reise (5 bis 6 Tage) oder für Ausflüge. Zuschriften werden erbeten bis längstens Samstag unt. „Charakter“ an die Verw. d. Bl. 3547

## Der beste Regenschirm der Gegenwart

für Damen und Herren

— Garantie 1100 Tage —

Alleinverkauf:

**Gustav Pirchan.**

Ein braver

**Lehrjunge**

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Heinrich Semlitsch, Delikatessenhandlung, Tegetthoffstraße 31. 3561

Das sogenannte

**Schloss Pössnitz**

(Immerhof)

ist zu verkaufen.

Auskunft Hausbesitzerverein Marbg.

**Wildverkauf.**

Mittwoch den 20. August vormittag kommt ein größeres Quantum Hirschen-, Gamsen- u. Rehjunges zu nachstehenden Preisen zum Verkaufe:

Schulter per Kilo 80 S.  
Brust und Hals „ 60 S.  
Krausflügel werden hiezu höflich eingeladen.

Seb. Scherer, Wilderport  
Triefertstraße 14.

## Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 15. bis 20. September ein **Obst- und Gemüseverwertungskursus** abgehalten werden. In demselben werden die Ernte, Sortierung, der Versand, Aufbewahrung und zweckmäßige Verarbeitungsmethoden des Obstes zur Dauerware in Theorie und Praxis gelehrt. Außerdem wird auch die Konservierung der verschiedenen Gemüse nach geeigneten Methoden behandelt und alles dieses den Teilnehmern sowohl zu Verständnis gebracht, als zur Ausübung der genannten Arbeiten erforderlich ist.

Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 10. September an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

3541

**Neu Kralik's Neu**

**Kleiner Fahrplan**

der Südbahn.

Giltig vom 1. Mai 1913

ohne Inserate, nur 14 Heller

Sorrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiedurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das

**Speditions- und Möbeltransportgeschäft**  
**Karl Kiffmanns Nachfl. Ch. Unterkofler**

käuflich erworben und dasselbe unter der Firma

**Georg Reitingger**

Spedition, Möbeltransport, Groß- und Schwerfuhrwerksunternehmung und Kohlenhandlung

mit dem Betriebe in der Mellingerstraße 29 und einem Speditions-Bureau (Fernsprecher Nr. 35) in der Tegetthoffstraße 43 (gegenüber dem Hauptbahnhof) am 25. August 1913 eröffnen werde.

Der Wirkungskreis meines Speditionsgeschäftes umfaßt alle Zweige, die dasselbe in sich schließt, als: Lokoüberfiedlungen, Möbeltransport, Zustreifendienst jeder Art, Schwerfuhrwerk, Maschinen- und Kesseltransporte, Einlagerungen usw. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch rasche, exakte und fachgemäße Bedienung das vollste Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben und bitte ich, mein Unternehmen durch geneigte Zuvendigung von Aufträgen zu unterstützen.

Marburg, 19. August 1913.

Hochachtungsvoll

**Georg Reitingger.**